

VIKTORIA BACHMANN

Der Grund des guten Lebens

Eine Untersuchung der paradigmatischen Konzepte
von Sokrates, Aristoteles und Kant

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	13
------------------	----

I.

Die Begründung des guten Lebens in der gegenwärtigen Philosophie

A. <i>Der reflektierte Subjektivismus – Glück durch Selbstaufklärung</i>	16
1. Informiertheit	17
2. Weltoffene Selbstbestimmung	17
3. Widerspruchsfreiheit der Zwecke	19
4. Zusammenfassung	21
B. <i>Der Objektivismus – Glück durch Verwirklichung eines Maßstabs</i>	22
1. Verwirklichung der menschlichen Grundfähigkeiten	22
2. Verwirklichung eines Hyperguts	24
3. Verwirklichung des unbedingten Ziels und des unbedingten Grundes	25
4. Zusammenfassung	26
C. <i>Die skeptische Reaktion – die Unmöglichkeit einer Glücksbestimmung</i>	27
D. <i>Schlussfolgerungen für die vorliegende Untersuchung</i>	29
1. Die zugrunde gelegte Struktur eines guten Lebens	29
2. Rückgang zu den ideengeschichtlichen Wurzeln	31
3. Strukturierter Nachvollzug und Systemvergleich	32

II.

Die Begründung des guten Lebens bei Sokrates

A. <i>Einleitung</i>	35
1. Sokrates' Glücksverständnis aus der Sicht aktueller Forschung	35
2. Sokrates' Glücksverständnis in der »Apologie«	40
3. Schlussfolgerungen	42

B. <i>Forschungsstand zur sokratischen Prüfungstätigkeit im »Charmides«</i>	43
1. Überblick	43
2. Der Tugenddialog als Begriffskritik	45
3. Der Tugenddialog als Kritik des Erkenntnisvermögens	49
4. Der Tugenddialog als Verwirklichung des Gesuchten	54
5. Schlussfolgerungen	56
C. <i>Nachvollzug der sokratischen Prüfungstätigkeit am Tugenddialog »Charmides«</i>	57
1. Vorgespräch: die Umkehr der Denkrichtung (153a–158e)	58
a. Sokrates' Frage nach Weisheit und Schönheit (153a–d)	58
b. Die Schönheit von Charmides' Körper und Seele (154a–155b)	60
c. Besonnenheit als Grund des Gutseins (155b–158e)	61
d. Zusammenfassung	64
i. <i>Der Gegenstand der Frage</i>	64
ii. <i>Das Verhältnis von Gegenstand und Befragtem</i>	65
iii. <i>Das Verhältnis von Gegenstand und Fragendem</i>	66
2. Hauptgespräch: die Prüfung des Alltagsdenkens und seiner Grundlagen (158e–176d)	67
a. Die Prüfung des Alltagsdenkens mit Charmides (158e–162b)	67
i. <i>Selbstreflexion als Antwortfindung</i>	67
ii. <i>Die Form der Praxis: Besonnenheit ist Bedächtigkeit (159b–160d)</i>	69
iii. <i>Die formgebende Haltung: Besonnenheit ist Scham (160d–161a)</i>	71
iv. <i>Das Prinzip der Praxis: Besonnenheit ist das Seinige zu tun (161b–162b)</i>	73
v. <i>Zusammenfassung</i>	76
b. Die Prüfung der Grundlagen des Alltagsdenkens mit Kritias (162c–175a)	78
i. <i>Das Selbstverständnis der Praxis: Besonnenheit ist Gutes zu tun (162c–164c)</i>	78
ii. <i>Die Begründung der guten Praxis: Besonnenheit ist Selbsterkenntnis (164c–175a)</i>	83
iii. <i>Zusammenfassung</i>	110
c. Aporie: Erklärung und Konsequenzen (175a–176d)	112
3. Sokrates: die prüfende Selbsterkenntnis	114

III.

Die Begründung des guten Lebens bei Aristoteles

A. Überblick	119
B. Forschungsstand zur »Nikomachischen Ethik«	120
1. Inklusiver versus exklusiver Glücksbegriff	120
2. Das Verhältnis zwischen ethischen und dianoëtischen Tugenden ...	124
3. Die Bedeutung des Nous in der »Nikomachischen Ethik«	128
4. Schlussfolgerungen	132
C. Nachvollzug der »Nikomachischen Ethik«	133
1. Die Grundlagen des menschlichen Glücks (Buch I)	133
a. Der Untersuchungsgegenstand (I, 1094a1–1094b10)	133
b. Die Untersuchungsmethode und ihre Voraussetzung (I, 1094b10–1095b13)	133
c. Verbreitete Meinungen zum höchsten Gut (I, 1095b14–1097a14)	135
i. Exkurs: die aristotelische Ideenkritik (I, 1096a11–1097a14) ...	135
d. Aristoteles' Bestimmung des höchsten Gutes (I, 1097a15–1103a10)	138
i. Exkurs: Die Struktur der menschlichen Seele (I, 1102a4–1103a10).	141
e. Zusammenfassung: Entwicklung der Frage nach der Tugend ...	142
2. Die Bestimmung der menschlichen Tugenden (Bücher II, VI, X) ...	143
a. Die Erscheinung der ethischen Tugend als maßvolles Handeln (II, 1103a14–1105b18)	144
b. Die natürliche praktische Tugend als Haltung der Mitte (II, 1105b19–1109b28)	146
c. Die eigentliche praktische Tugend als Haltung der Mitte mit Klugheit (VI, 1138b18–1145a11)	147
d. Zusammenfassung: das Wesen der praktischen Tugend	150
e. Die Ursache von Tugend und Glück : die vernünftige Betrachtung Gottes (VI, 1138b18–1145a11; X, 1176a29–1179a32)	152
3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	159
D. Strukturvergleich mit dem »Charmides«	162
1. Struktur der »Nikomachischen Ethik«	163
a. Erscheinung (NE II, 1103a14–1105b18)	163
b. Wesen (NE II, 1105b–1109b; VI, 1138b–1145a)	164
c. Ursache (NE VI, 1138b–1145a; X, 1176b–1179a)	165

2. Parallelen zwischen der »Nikomachischen Ethik« und dem »Charmides«	165
a. Vergleich der einzelnen Stufen.	166
i. <i>Erscheinung (Charmides 158e–161b und NE II, 1103a–1105b; II, 1105b–1109b)</i>	166
ii. <i>Wesen (Charmides 161b–164c und NE II, 1105b–1109b; VI, 1138b–1145a)</i>	166
iii. <i>Ursache (Charmides 164c–175a und NE VI, 1138b–1145a; X, 1176b–1179a)</i>	167
b. Vergleich der Denkbewegungen	169
i. <i>Das Denken vom Anspruch her: Aristoteles, Charmides und Kritias</i>	169
ii. <i>Die Umkehr des Denkens bei Sokrates</i>	170
3. Konsequenzen des Vergleichs	171

IV.

Die Begründung des guten Lebens bei Kant

A. <i>Überblick</i>	173
B. <i>Forschungsstand</i>	174
1. <i>Überblick</i>	174
2. <i>Kants Glücksverständnis</i>	175
3. »Grundlegung zur Metaphysik der Sitten«	179
a. <i>Bedeutsamkeit</i>	179
b. <i>Das Begründungsproblem einer Ethik der Autonomie</i>	181
c. <i>Kants Lösung in der Diskussion</i>	182
d. <i>Das autonome Subjekt</i>	190
4. <i>Schlussfolgerungen</i>	192
C. <i>Nachvollzug der »Grundlegung zur Metaphysik der Sitten«</i>	193
1. <i>Kants Voraussetzungen der Betrachtung (BA III–7)</i>	193
a. <i>Methodisch: Betrachtung a priori (BA III–XV)</i>	193
b. <i>Inhaltlich: Vernunftkultur als höchster Zweck des Menschen (BA1–7)</i>	194
c. <i>Zusammenfassung und Schlussfolgerungen</i>	195

2.	Die Betrachtung des guten Willens (BA8–128)	200
a.	Die Erscheinung des guten Willens: pflichtgemäßes Handeln aus Achtung fürs Gesetz (BA8–24)	200
	<i>i. Handeln aus Pflicht im Alltagsdenken</i>	200
	<i>ii. Das Problem des Alltagsdenkens und die Aufgabe der Philosophie...</i>	203
b.	Das Wesen des guten Willens: Autonomie (BA25–96)	204
	<i>i. Die Deduktion der Pflicht aus reinen Vernunftbegriffen a priori</i>	205
	<i>ii. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen</i>	215
c.	Die Ursache des guten Willens: Vernunft selbst (BA97–128)	217
	<i>i. Die Frage nach der Möglichkeit von Autonomie</i>	217
	<i>ii. Der positive Begriff der Freiheit</i>	220
	<i>iii. Die Vernunft selbst als die äußerste Grenze der praktischen Philosophie</i>	226
3.	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	230
D.	<i>Strukturvergleich</i>	233
1.	Struktur der »Grundlegung zur Metaphysik der Sitten«	234
2.	Vergleich mit der »Nikomachischen Ethik«	236
3.	Vergleich mit dem »Charmides«	237
a.	Das Ausgangsproblem (Charmides 153a–158d; GMS BA1–7)	237
b.	Alltagsdenken (Charmides 158e–162b; GMS BA8–24)	238
c.	Reflexion des Alltagsdenkens (Charmides 162c–175a; GMS BA25–128)	239
d.	Sokratisches Denken	241

V.

Schlussvergleich

A.	<i>Der Ausgangspunkt – Urteilen oder Fragen</i>	245
B.	<i>Der Denkvollzug – Begründungsreflexion oder Begründungssuche</i>	249
C.	<i>Das Ergebnis – eine neue Qualität des Denkens.</i>	253
D.	<i>Konsequenzen für die Gegenwart – Überwindung des Anspruchsdenkens in der Prüfung</i>	254

Anhang

Literaturverzeichnis	
A. Textausgaben	257
B. Zitierte Forschungsliteratur	257
Personenregister	265